

Eine Fachstelle der Katholischen Kirche im Kanton Zug

JAHRESBERICHT 2015

Kirche und Wirtschaft im Gespräch

Das Forum Kirche und Wirtschaft ist seit 6 ½ Jahren tätig (Beginn: 2. August 2009). In dieser Zeit ist es gelungen, einen kontinuierlichen Aufbau zu leisten, Bestehendes zu optimieren und Neues einzuführen. So auch im 2015.

Zielsetzungen

Das Forum Kirche und Wirtschaft hat die Aufgabe, Menschen aus verschiedenen Wirkungskreisen zusammenzubringen, um ethische Ansätze und christliche Werte sowie wirtschaftliche Gesetzmässigkeiten ins Gespräch zu bringen. Es fördert die Begegnung und den wechselseitigen Wissenstransfer zwischen Menschen aus Wirtschaft, Verwaltung, Kirche und Politik. Es ist eine Fachstelle der Katholischen Kirche im Kanton Zug, welche in kleinem Umfang von der Reformierten Kirche Kanton Zug unterstützt wird. Sie ist offen für alle Konfessionen und Religionen.

Veranstaltungsreihe «Wirtschaft und Werte – Orientierung und Perspektiven» im Kloster Kappel am Albis

Nach den elf Themen *Unternehmenswerte, Unternehmensverantwortung, Fairer Handel (2010), Integrität im wirtschaftlichen Handeln und Wasser als Menschenrecht (2011), Spitzenmedizin/Ethik und Benediktiner-Regel/Management (2012), Rohstoffbranche/Verantwortung und Vertrauen in der Wirtschaft (2013), Entwicklungszusammenarbeit und Fairness in der Wirtschaft (2014)* standen im 2015 erneut zwei ganz andere Themen im Fokus: *Umgang mit Zeit* sowie *Wachstum und Glück*.

Die 12. Veranstaltung am 19. Mai 2015 mit dem Titel «**Gönn Dir Zeit!**» brachte die Möglichkeit inne zu halten und über die Zeit zu reflektieren. Und dies aus dreifacher Sicht.

Abtprimas Notker Wolf, 75, Oberhaupt des weltweiten Benediktinerordens mit Sitz in Rom und ständig unterwegs wie ein Spitzenmanager, gelingt es offensichtlich, immer wieder zur Ruhe zu kommen. Er brachte keine Rezepte mit sondern lud ein zum Nachdenken über das flüchtige Moment der Zeit. Er plädierte für ein regelmässiges Innehalten und sich selber wie auch Mitmenschen Zeit zu schenken. Stress bedeutet für ihn «Getrieben-Sein». An dieser Misere seien wir selber schuld. Selbstmitleid sei ein Hauptgrund für den Stress. Wichtig sei, die Grundeinstellung zu klären. Wenn man wisse, wofür man lebe, könne man die Zeit gestalten, dem Leben eine Struktur geben. Ganz im Sinne von Benedikt: Beten ja, aber nicht dauernd. Arbeiten ja, aber nicht andauernd. Notker Wolf fordert auf zur Aktivität,

denn Müssiggang sei der Feind der Seele. Und zu mehr *Burnin* um einen *Burnout* zu vermeiden. Menschen, die von innen brennen und damit andere anstecken. Das sei das Geheimnis eines guten Unternehmers, eines guten Seelsorgers, einer guten Mutter.

Thomas Schmuckli, 52, Präsident des Verwaltungsrats der Boscard Holding AG, machte rasch klar, wo in der Wirtschaft der Schuh drückt. Er sprach sich für längere Wochenarbeitszeiten aus, denn das sei derzeit der einzige Weg, um international konkurrenzfähig zu bleiben. «Lieber Arbeit in der Schweiz als keine Arbeit», so sein Credo. Gleichwohl habe er Verständnis für Angestellte, die weniger arbeiten wollen und entsprechend Abstriche beim Lohn und der Altersvorsorge in Kauf nähmen. Wichtig sei für ihn, dass die Freizeit tatsächlich frei sei und nicht erneut von einem vollen Terminkalender geprägt.

Für **Franziska Bischof**, 45, Inhaberin der Powermanagement GmbH und in der Burnout-Krisenintervention tätig, ist die Sinnhaftigkeit der Zeit entscheidend. Und dass man für seine Arbeit oder Leistung Anerkennung erhalte. Burnouts hätten vielfach mit Führungsproblemen zu tun, aber auch mit Persönlichkeitsproblemen. Sie ist davon überzeugt, dass sich Knoten manchmal nur lösen, wenn man sich die Zeit nehme, einen Schritt zurückzugehen, um die Situation neu zu beurteilen. Anhand eines Teebeutels erklärte sie anschaulich die Vorgehensweise, wie sie Menschen aus Burnouts führt. Es gehe darum, verborgene Ressourcen an die Oberfläche zu bringen und die Menschen in ihrem Selbstwert zu bekräftigen.



Thomas Schmuckli, Abtprimas Notker Wolf, Franziska Bischof, Christoph Balmer

In der anschliessenden Podiumsdiskussion wurden die verschiedenen Thesen weiter ausgeleuchtet und vertieft. In einem Punkt waren sich alle einig: Zeit, in der man echtes Interesse für sein Gegenüber zeigt, ist die am besten investierte Zeit – und auch die beste Burnout-Prävention.

Die Veranstaltung war mit 159 Gästen gut besucht. Das Echo war sehr positiv. Das Thema, die sehr unterschiedlichen Menschen und authentischen Positionen hat man als Bereicherung erfahren. Auffallend waren die intensiven Diskussionsgruppen mit den Referierenden am Apéro riche. Die letzten Leute haben sich 23.30 Uhr verabschiedet! Es war offensichtlich ein Abend, der stark zum Nachdenken angeregt hat.

Die 13. Veranstaltung vom 29. Oktober 2015 stand unter dem Titel **Wachstum, Wohlstand, Glück**. Wirtschaftsprofessor und Glücksforscher **Bruno S. Frey** eröffnete sein Eingangsreferat pointiert mit der Feststellung «Wachstum macht glücklich!» Im weltweiten Vergleich zähle die Schweizer Bevölkerung zu den glücklichsten. Wohlstand und Glück gehörten zusammen: «Menschen mit höherem Einkommen sind glücklicher». Doch sei Glück nicht allein vom Geld abhängig. Genetische Voraussetzungen, Gesundheit, Sozialisation, Wirtschaft, Kultur, Religion, Politik, Institutionen und das Lebensalter beeinflussten das subjektive Glücksempfinden ebenso. Demnach sei man zwischen 40 und 50 am unglücklichsten, während man in der jugendlichen Unbekümmertheit und vor allem im Alter am glücklichsten sei. Wie stark das politische System das Glücksempfinden beeinflusse zeige sich am Beispiel USA, wo das Pro-Kopf-Einkommen wohl kontinuierlich wachse, der Prozentsatz glücklicher Menschen jedoch stagniere.

Gemäss **Simon Jäggi**, Leiter des Ressorts Wachstum und Wettbewerbspolitik im SECO, trägt auch der Staat Verantwortung für das Glück der BürgerInnen. Er zeigte auf, wie Wachstum entsteht, wie man es misst und weshalb es wichtig ist. Aufgabe des Staates sei es, die Rahmenbedingungen für Wachstum so optimal wie möglich zu setzen. Als Vertreter einer expliziten bundesrätlichen Wachstumspolitik ging es ihm auch darum, einer seit Jahren präsenten Kritik den Wind aus den Segeln zu nehmen. Er appellierte für Wachstum durch Innovation. Das manifestiere sich in höherer Lebenserwartung, grösserer Mobilität, besserem Umweltschutz, effizienterem Ressourcenverbrauch und geringere Wochenarbeitszeit bei mehr Einkommen; «Wolle man kein Wachstum, verhindere man auch Innovation.»

Markus Koch, Industrieexperte von Deloitte Consulting, präsentierte die Sharing Economy als Modell der Zukunft, und zwar im Rahmen einer Industrierevolution 4.0, die viel umfassender, dramatischer und von eruptiverem Tempo sein werde als wir uns das heute vorstellen könnten. Durch Sharing Economy würden Güter, die viel Geld kosten und wenig gebraucht werden, allgemein zugänglich gemacht. Koch sprach von einer markanten Zunahme der Investitionen in die Startups der Sharing Economy. Es sei wichtig, den Trend nicht zu verschlafen. Wächst unsere Wirtschaft durch Sharing-Economy? Da gäbe es unterschiedliche Meinungen. Viele Preise würden sinken, es werde auch Verdrän-

gungseffekte geben. Gleichzeitig hätten die Menschen wieder mehr Geld zum Ausgeben, dadurch könne das Bruttoinlandsprodukt wachsen.

Die Diskussion begann Moderator **Erwin Koller**, Theologe und Gründer der «Sternstunden SFR» mit Zweifeln an der ungeteilten Wachstumsgläubigkeit. Bruno S. Frey präzierte: «Man darf den Glücksbegriff nicht verabsolutieren. Es gibt noch andere Dinge, die wichtig sind: Gegenseitige Achtung oder Demokratie als Prozess.» Markus Koch musste mit seiner Aussage «Mit Technologie sind alle Probleme lösbar» starken Widerspruch einstecken. Kriege zum Beispiel, brauchten andere Lösungen. «Wenn man Wohlstand für Menschen schafft, gibt es keine Gründe mehr für Kriege» so Frey. «Was sollen Unternehmer zu Wohlstand und Glück beitragen?», wollte Koller wissen. Markus Koch plädierte für Weiterbildung, «damit Menschen wachsen können». Simon Jäggi setzte auf den Erfolg der Unternehmer, um Arbeitsplätze zu schaffen. Und Bruno S. Frey widersprach dem ständigen Anspruch auf Profitabilität: «Die Glücksforschung hat herausgefunden, dass anderen Geschenke zu machen, wie z.B. mit Freiwilligenarbeit, glücklich macht.» Nach Voten aus dem Publikum zu Mitgefühl, Lebenszufriedenheit und Entschleunigung als Glücksförderung stellte Koller folgerichtig die uralte, moralische Frage: «Wo finden wir das rechte menschliche Mass?» Damit entliess er die Anwesenden in den Klosterkeller zum Apéro riche in ein offenes, gut genutztes Diskussionsfeld zum Umgang mit der Zeit.



Stimmungsvoller Auftakt mit Mario Venuti und P. Tobias Karcher

Die besinnlichen Einstimmungen in der Klosterkirche waren mit 80 – 90% aller Teilnehmenden sehr gut besucht. Gestaltet wurden sie bei «Gönn Dir Zeit» durch Abtprimas Notker Wolf und Flötist Felix Hodel, bei «Wachstum» durch P. Tobias Karcher, Direktor des Lassalle-Haus Bad Schönbrunn und Mario Venuti, Saxophon.



Simon Jäggi, Markus Koch, Erwin Koller, Bruno S. Frey



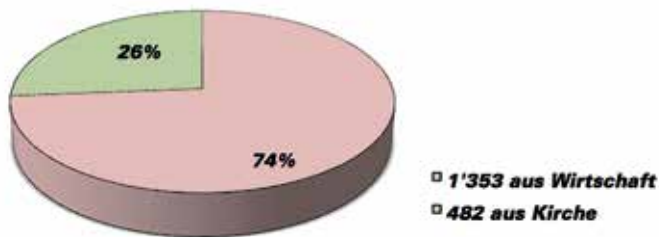
Der Apéro riche lädt ein zum informellen Gespräch

Fazit nach dreizehn Veranstaltungen «Wirtschaft und Werte»: Denkanstösse und Anregungen, fundierte Diskussionen

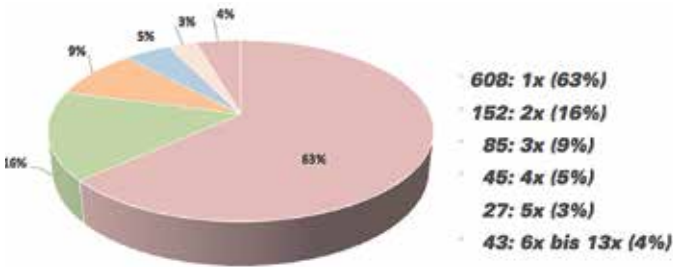
Die Themenvielfalt, die renommierten Referenten und die stets gute Besucherzahl bestätigen, dass das Forum Kirche und Wirtschaft als wichtige Veranstalterin von wirtschaftsethischen und gesellschaftspolitischen Fragestellungen in der Region Zug akzeptiert ist. Die Teilnehmenden schätzen den hohen Informationsgehalt, die sehr unterschiedlichen Referierenden und die engagierten Diskussionen. Die Referierenden schätzen die meist ungewohnte Konstellation «Kirche und Wirtschaft» und die Möglichkeit, in diesem Umfeld ihre persönliche Meinung vertreten zu können.

An den bisher dreizehn Veranstaltungen sind 38 Referierende aufgetreten. Es haben 1'835 Besucher teilgenommen, davon waren 1'353 (74%) aus der Wirtschaft, Verwaltung, Politik und Bildung, 482 (26%) aus dem kirchlichen Umfeld. 63% waren einmal, 16% zweimal, 9% dreimal, 4% viermal, 3% fünfmal, 4% sechs- bis dreizehnmal dabei. Die Statistik bestätigt auch, dass mehr neue Besucher kommen als wiederkehrende, sie also mit aktuellen, verschiedenartigen Themen gewonnen werden können. Der Durchschnitt beträgt 63%. Gleichzeitig bestätigt sich ein treuer Kreis von Stammgästen mit einem durchschnittlichen Anteil von 37%.

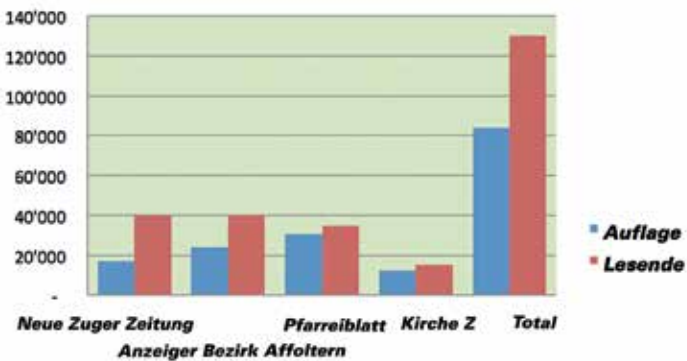
Herkunft der 1'835 Teilnehmenden



Häufigkeit der Teilnahme



Medienpräsenz



Die Medienpräsenz ist wie bisher erfreulich gross. Neben Vorschauen erschienen ausführliche Berichterstattungen in der Neuen Zuger Zeitung, im Anzeiger des Bezirks Affoltern, dem Katholischen Pfarrreiblatt des Dekanats Zug, Kirche Z und der Reformierte Presse.

Mit dieser Abdeckung erreichte das Forum Kirche und Wirtschaft nach jeder Veranstaltung eine Berichterstattung in 84'000 Exemplaren mit 130'000 Lesenden, d.h. mit den dreizehn Anlässen 1'690'000 Lesende. Die Reichweite bei den Tageszeitungen lag bei 32% im Kanton Zug, bzw. 100% im Knonaueramt (kommt in jeden Haushalt), bei den Pfarrreiblättern bei je 100% der katholischen und reformierten Zuger Haushaltungen. Dazu kamen Einträge und Berichte in konfessionellen Onlineportalen sowie Hinweise in diversen Pfarrreiblättern der Schweiz.

Der persönliche Einladungsversand geht an 2'300 Adressaten in Wirtschaft, Politik, Bildung und Kirche. Dazu kommen einige Hundert Mail-Ankündigungen an die bisherigen Teilnehmenden, die Mitglieder der Zuger Wirtschaftskammer, der AWG, von verschiedenen Service-Clubs und spezifischen Institutionen, je nach Anlass. Die Adress-Datenbank wird laufend bereinigt und weiter ausgebaut entsprechend der Themen der Anlässe. Durch den Bekanntheitsgrad und das hohe Niveau des Forums lag der Rücklauf (An- und Abmeldungen) bei überdurchschnittlichen 13%.

Ein wichtiges Instrument ist die Website www.forum-kirche-wirtschaft.ch. Sie enthält alle Dokumente (Einladung, Referate, Bilder, Medienberichte) sowie die Informationen über die Fachstelle und deren Tätigkeiten.

Bildungszyklus «Wirtschaft live»

In der Schaffung von Begegnungen zwischen Unternehmungen und den Mitarbeitenden und Behördenmitglieder der katholischen und reformierten Kirche liegt der zweite Schwerpunkt meiner Arbeit. «Wirtschaft live» wird jeweils innerhalb eines Pfarregebiets organisiert. Dabei geht es nicht nur darum, einen Betrieb kennenzulernen, sondern Themen, mit welchen die Unternehmen besonders konfrontiert sind, ins Zentrum zu stellen. In Ergänzung dazu nimmt eine Drittperson zum gleichen oder ähnlichen Thema Stellung. In der anschliessenden Diskussion werden die Ausführungen vertieft, Unterschiede und Parallelen festgestellt und auch gleichartige Probleme erörtert. So werden diese Begegnungen zu weit mehr als zu einem gegenseitigen Kennenlernen. Im Berichtsjahr fand ein solcher Anlass statt:

25. November 2015, Katholische Kirche Oberägeri, Reformierte Kirche Bezirk Aegeri

B&O Blattmann+Odermatt AG, Schreinerei, Morgarten. Referat von Inhaber Edgar Odermatt: «Rekrutierung von qualifizierten, motivierten Fachleuten: eine Herausforderung für das Unternehmen». Co-Referat von Thomas Leist, Leiter Fachstelle Information kirchliche Berufe IKB, Luzern: «Von der Berufung zum Beruf – oder doch nicht?». Zitat aus der Berichterstattung im Pfarrreiblatt: «Der Abend passte perfekt zu Fragen, denen ich im Berufsalltag begegne.» (Andreas Seewer, Kirchenrat)

Teilnehmende von B&O: 3, aus der Kirche: 22



Gesprächsrunde

Seit dem Sommer 2011 trifft sich alle sechs bis sieben Wochen eine Gesprächsgruppe von acht bis vierzehn Frauen und Männer in Führungsfunktion. Sie diskutiert über die Zukunftsbewältigung, die eigenen Ressourcen, Leadership, Work-Life Balance, Arbeit und Verantwortung, Ethik und andere Themen. Der Input kommt vom spirituellen Begleiter, bis Juli Bernd Lenfers-Grünenfelder, Gemeindeleiter der Pfarrei St. Johannes in Zug, seit August Christian Kelter, Diakon und Gemeindeleiter der Pfarrei Heilig Geist in Hünenberg. Die Organisation und Moderation liegt in meiner Verantwortung. Im 2015 haben wir uns acht Mal getroffen. Ein Stamm der Teilnehmenden ist von Beginn weg dabei und erfreulicherweise sind im Berichtsjahr neue Personen dazu gestossen. Die Runde zeichnet sich aus durch eine offene und vertrauensvolle Gesprächskultur.

Einzelberatung

Zum Tätigkeitsbereich gehört auch die Einzelberatung von Führungspersonen. In diesem Fall agiere ich als Zuhörer und Vermittler mit langjähriger unternehmerischer Erfahrung

Ein neues Angebot: Führungs-Seminar

Am 26. Februar und 19. März konnte ich erstmals ein zweiteiliges **KMU-Training für ein wertorientiertes Unternehmertum** durchführen. Ziel des Trainings besteht darin, die Grundlagen einer wertorientierten Führung zu erarbeiten und sie mittels Trainingseinheiten für die Betriebspraxis umzusetzen. Es entstand in Zusammenarbeit mit globethics.net, einer international tätigen Stiftung mit Sitz in Genf mit Angeboten in nachhaltiger Unternehmensführung. Der Gründer und Leiter, Prof. Dr. Christoph Stückelberger, und sein Team hat das Training in acht Ländern der Dritten Welt durchgeführt und gemeinsam haben wir es auf den Wirtschaftsstandort Zug angepasst. Co-Referent war Dr. Martin Brassler, Unternehmensberater und Ethikdozent in Luzern. In einem Praxisgespräch nahmen Edith Furrer, Inhaberin des Hotel Restaurant Lindenhof, Unterägeri, und Dr. Thomas Schmuckli, VR-Präsident der Bossard Holding AG, teil. Mit zwölf Teilnehmenden, sechs aus der Wirtschaft und sechs aus dem Kirchenbereich, hatten wir eine optimale Gruppe. Die Resultate war sehr zufriedenstellend. 80 bis 90% der Teilnehmenden gaben die Benotung «gut bis sehr gut», 70% wollten es weiterempfehlen. Die Erfahrungen des Trainings wurden detailliert ausgewertet und konzeptionell verarbeitet. Als Resultat wird einer neuer, zweitägiger KMU-Workshop „Mehr-Wert schaffen – Ich und mein Unternehmen“ am 6./22. April und 8./28. September 2016 angeboten.



Weitere Tätigkeiten

als Referent

Praxisbericht des KMU-Trainings am Globe ethics Forum «Responsible Leadership in Action: The value of values» in Genf (25. Juni)

«Vom Buchvertrieb zur Wirtschaftsethik. Wie Kirche und Wirtschaft sich begegnen.» Referat bei Vereinigung Christlicher Unternehmer VCU Zürich (2. Juli) und bei KMU-Frauen Zug (3. Dezember).

als Vorstandsmitglied

Verein für Arbeitsmarktmassnahmen VAM, Gönnerverein Paulus-Akademie Zürich

als Teilnehmer

In einer Spurguppe von NGOs für die Integration hochqualifizierter MigrantInnen in die 1. Arbeitswelt, an Veranstaltungen der Zuger Wirtschaftskammer, Zuger Wirtschafts Zmittag, KMU-Organisationen, an Fachtagungen.

Begleitkommission

Als beratendes Gremium steht mir eine Begleitkommission zur Seite. Die Mitglieder vertreten die Katholische und Reformierte Kirche sowie die Wirtschaft. Sie trafen sich im Berichtszeitraum zu 3 Sitzungen. Die Mitglieder sind:

Hugo Berchtold, Unternehmer, Steinhausen, **Thomas Hausheer**, Kirchenrat der Reformierte Kirche Kanton Zug, Unternehmer, Unterägeri, **Karl Huwyler**, Präsident VKKZ, pens. Banker, Walchwil, **Franz Lustenberger**, Journalist und Seelsorgerat, Baar, **Alfredo Sacchi**, Vorsitz, Domherr und Dekan, Zug, **Urs Steiner**, Pfarrer Gut Hirt Zug.

Dank

Ich leiste meine Arbeit allein und verberge nur die Grafik- und Versandarbeiten nach aussen. Daher bin ich um die Unterstützung von verschiedenen Personen sehr dankbar. Mein Dank geht in erster Linie an meine fachlichen und administrativen Vorgesetzten Alfredo Sacchi und Melanie Hürlimann, Geschäftsstellenleiterin VKKZ, sowie den Mitgliedern der Begleitkommission, die mich stets motivierend unterstützen. Mein Dank gilt ebenso dem VKKZ-Präsidium und den VKKZ-Delegierten. Unterstützung finde ich auch bei den Fachstellen, katholischen und reformierten Pfarrämtern, Kirchengemeinden und Bezirkskirchenpflegen, Wirtschaftsbehörden und –verbänden und nicht zuletzt bei meinen Kolleginnen und Kollegen im Haus der Katholischen Kirche in Baar, meinem Arbeitsort. Ihnen allen gilt mein herzlicher Dank. Ich freue mich auf ein weiteres aktives Jahr für den Dialog zwischen Kirche und Wirtschaft.

Christoph Balmer, Fachstellenleiter

Baar, 7. März 2016

Impressum:

Textquellen: Ruth Eberle, Pfarreiblatt Zug, Martin Platter, Anzeiger Bezirk Affoltern. Fotos: Christoph Balmer, Thomas Betschart, Martin Platter

Forum Kirche und Wirtschaft

Landhausstrasse 15, 6340 Baar

041 767 71 36, Fax 041 767 71 37

christoph.balmer@zg.kath.ch, www.forum-kirchewirtschaft.ch